

Eckpunkte für Corona-Update Jugendarbeitslosigkeit

1. Aktuelle Situation

Die zukünftige Entwicklung am Arbeitsmarkt ist derzeit schwer einschätzbar. HIS, WIFO und OeNB gehen für das nächste Jahr trotz einer wirtschaftlichen Erholung (erwartetes Wachstum 4,3% bis 5,8%) von einem schwierigen Arbeitsmarkt aus und erwarten 2010 eine Arbeitslosenquote (internationale Definition) von 5,2 bis 5,8%.

(<https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=7.2.1>)

Für die Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Arbeitsmarkt ergibt das in Tabelle 1 dargestellte Bild.

Tabelle 1: Arbeitslosigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen Juli 2020

Altersgruppen	arbeitslos	in Schulung	lehrstellen-suchend ¹⁾	Gesamt
	Juli 2019			
15 bis 19 Jahre	4.535	12.108	8.022	24.665
20 bis 24 Jahre	22.866	11.328	747	34.941
15 bis 24 Jahre	27.401	23.436	8.769	59.606
	Juli 2020			
15 bis 19 Jahre	5.818	11.461	10.500	27.779
20 bis 24 Jahre	35.932	10.147	1.056	47.135
15 bis 24 Jahre	41.750	21.608	11.556	74.914
	Veränderung Index 2020/2019			
15 bis 19 Jahre	128	95	131	113
20 bis 24 Jahre	157	90	141	135
15 bis 24 Jahre	152	92	132	126

Quelle: AMS-Online-Daten und AMS-Zusatzauswertungen; eigene Berechnungen; Anmerkungen: nur Lehrstellensuchende, die sofort verfügbar sind.

Verwendet wird die nationale Definition der Arbeitslosigkeit, da die internationalen Daten noch wenig aussagekräftig sind. Der stärkste Anstieg ist in der Gruppe der 20 bis 24-Jährigen von 35 auf 47 Tausend Betroffene (Personen in Kurzarbeit nicht eingerechnet) zu beobachten. Entgegen dem Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Lehrstellensuchenden sind die Schulungen rückläufig.

Zu beachten ist, dass Kurzarbeit nicht berücksichtigt ist. Zahlen sind derzeit für Jugendliche und junge Erwachsene sind derzeit nicht verfügbar. Geht man davon aus, dass die für den Juli für den gesamten Arbeitsmarkt berichtete Relation „Kurzarbeit zu Arbeitslosigkeit inklusive Schulungsteilnahme“ von 474.604 zu 432.193 (=1,098) auch für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gilt, zeigt sich, dass sich die Betroffenheit in der Gruppe der 15- bis 19-Jährigen fast verdoppelt und jene der 20- bis 24-Jährigen fast verdreifacht hat (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Arbeitsmarktdaten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen Juli 2020

Altersgruppen	Arbeitslos	Schulung	Lehrstellen-suchende ¹⁾	Kurzarbeit ²⁾	Gesamt
15 bis 19 Jahre	4.535	12.108	8.022	0	24.665
20 bis 24 Jahre	22.866	11.328	747	0	34.941
15 bis 24 Jahre	27.401	23.436	8.769	0	59.606
15 bis 19 Jahre	5.818	11.461	10.500	18.972	46.751
20 bis 24 Jahre	35.932	10.147	1.056	50.595	97.730
15 bis 24 Jahre	41.750	21.608	11.556	69.567	144.481
15 bis 19 Jahre	128	95	131	-	190
20 bis 24 Jahre	157	90	141	-	280
15 bis 24 Jahre	152	92	132	-	242

Quelle: AMS-Online-Daten und AMS-Zusatzauswertungen; eigene Berechnungen; Anmerkungen:

¹⁾ nur Lehrstellensuchende, die sofort verfügbar sind. ²⁾ Schätzung aufgrund der Daten für alle Altersgruppen, <https://orf.at/stories/3175404/>

2. Ableitungen

Aus den Daten lässt sich ableiten:

Verlängerung der Kurzarbeit sinnvoll. Die Kurzarbeit hat entscheidend dazu beigetragen, die Arbeitslosigkeit zu reduzieren. Eine Verlängerung ist daher aus arbeitsmarktpolitischer Sicht sinnvoll. Allerdings sollte es Weiterbildungsangebote geben.

Besonderes Augenmerk sollte der Gruppe der 20 bis 24-Jährigen geschenkt werden.

Ursachen für den Anstieg in dieser Gruppe sind konjunkturell (Corona bedingt) und strukturell (bereits vor Corona präsent).

Ad konjunkturelle Ursachen: Da Erholung am Arbeitsmarkt langsamer eintreten wird, wären Beratungs- und Weiterbildungsangebote wichtig, die unmittelbar einsetzen → derzeit nicht bekannt, ob diese in Vorbereitung sind.

Eingerichtet wurde dazu im Juli eine Taskforce des Arbeits-, Wirtschafts- und Bildungsministeriums, ab Herbst soll eine Arbeitsstiftung bei der Weiterqualifizierung und Umschulung unterstützen. BM Aschbacher: „Man investiere darin bis zu 700 Millionen Euro. Bis zu 100.000 Menschen sollen davon profitieren.“ <https://orf.at/stories/3175404/>

Fakt ist derzeit (siehe oben):

- Schulungsteilnahmen sind bisher nicht gestiegen, sondern rückläufig. Wichtig, dass es im Herbst hier zu einer deutlichen Erhöhung kommt.

Ad strukturelle Ursachen: mehrere Faktoren

Wichtige strukturelle Ursachen, die mit hohem Arbeitslosigkeitsrisiko verbunden sind, sind: **hoher Anteil an sogenannten „Risikoschüler*innen“ und früher Schulabbruch** (muss nicht mit 14 passieren, kann auch erst mit 17 oder 18 Jahre sein):

- Anteil Schüler*innen mit nicht ausreichenden Kompetenzen: Ende Volksschule=11 % bis 15 %, Ende der Pflichtschule=17 % bis 24 % (Bezogen auf eine Jahrgangsstärke von ca. 85.000 Jugendlichen, sind das ca. 14.000 bis 20.000 Jugendliche, die am Ende der Schulpflicht nur über geringe Kompetenzen verfügen)
- Anteil früher Schulabgänger*innen=9,5% (Mikrozensus, höher bei Registerdaten). In Zukunft eventuell geringer, wenn Maßnahmen der Ausbildungspflicht bis 18 Jahre voll wirken

Wichtig ist Prävention: Vermeidung des (Aus)Bildungsabbruchs → Maßnahmen im Schul- und Ausbildungssystem (sozialindizierte Mittelvergabe, ganztägige Schulformen, Elementarbildung, ...)

Verstärkend wirkt ein **Auslaufen von bestimmten Maßnahmen mit 18 Jahren**, Ausbildungspflicht bis 18 Jahre, Jugendhilfe, Jugendpsychiatrie usw. → bereits in unserer ersten NEET-Studie aus dem Jahr 2014 Forderung nach flexiblerer Handhabung der Altersgrenzen. Gleichzeitig muss aber auch die spezifische Situation der 20- bis 24-Jährigen beachtet werden, etwa größerer finanzieller Bedarf wegen Unabhängigkeit

3. Fazit

- Zielgruppenorientierte Programme (Corona-Krise → **neue Zielgruppen**, wie Schüler*innen mit einer Lehrzusage; junge Erwachsene, die eine Lehr erfolgreich abgeschlossen haben; Uniabsolvent*innen usw.)
- Situation und die erforderlichen öffentlichen Investitionen für Wandel in Richtung eines ökologischen und sozialen Umbaus nutzen
- Beratungs- und Weiterbildungsangebote für konjunkturell bedingt arbeitslos gewordene Jugendliche und junge Erwachsene, besser wären Arbeitsangebote. Hilfreich hierfür könnte sein: Ausbau des AMS-Solidaritätsprämienmodells, welche die freiwillige Reduktion der Arbeitszeit von Beschäftigten zugunsten eines neuen Arbeitsplatzes belohnt. (vier Personen – Reduktion im 20 Prozent → Anstellung einer Person → AMS übernimmt die Hälfte des Einkommensausfalls), vermutliche aber umfangreichere, branchenspezifische Arbeitszeitverkürzungen erforderlich (→ könnte auch die Attraktivität von bestimmten Mangelberufen (z.B. in der Pflege) erhöhen)
- Lehrstellenangebote (privat, aber auch öffentlich), Monitoring, ob derzeitige Prämie von € 2.000,- bis 3.000,- ausreichend (bisher nicht der Fall)
- Unterstützungs-, Ausbildungs- und Trainingsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene mit nicht ausreichend erworbenen Kompetenzen → überbetriebliche Lehre, Produktionsschulen usw., erfolgreiche Konzepte vorhanden → Ausbau
- Positive Botschaft aus Metastudie von Kluge et al. (2016, <http://ftp.iza.org/dp10263.pdf>): Alle Maßnahmen wirken, wichtig ist die Kohärenz und Qualität der Umsetzung, Maßnahmen sind teuer und Wirkung oft nur sehr schwach, daher Prävention wichtig.

Gez. Bacher, 16.8.2020